

wir einen ganzen Jahrgang des „Querschnitt“ zur Verfügung haben müßten, um die ganze Masse unserer Dokumente und Quellen auseinanderzulegen, werden wir uns in einer für das große Publikum bestimmten Studie damit begnügen, wie in einer gesellschaftlichen Unterhaltung nur die Resultate unserer Untersuchungen zu geben. Aber wir sind bereit, diesen großen Gegenstand im *Détail* mit den deutschen Gelehrten zu diskutieren, der alle Völker der Welt interessiert und unsere Vorstellungen über ihre Ursprünge von Grund aus ändert.

Atlantis, der atlantische Kontinent, erstreckte sich in den Zeiten des Wachstums, der Ausbreitung und des Untergangs seiner Zivilisation vom zwölften Grade nördlicher Breite bis etwa zum einundvierzigsten in einer elliptischen Fläche, die heute zum Teil vom Sargassomeer an den Rändern des Golfstromes eingenommen wird und deren äußerste Grenzen im Osten bis nahe an die portugiesische Küste und im Westen bis in die Nähe des Antillenmeeres reichten. Heute treten nur noch in der Form von Inseln die Gipfel seiner höchsten Berge aus dem Wasser: die kanarischen Inseln, die Azoren, die Cap-Verdeschen Inseln, und als Hochplateau die Bermuda-Inseln. Aber die Geologen lehren übereinstimmend, daß das atlantische Ozeanien, so wie es bis zur Schlußkatastrophe, bis zur „Sintflut“ war, mit seiner großen zentralen Insel und seinem Rosenkranz von kleinen Inseln zwischen Afrika und Amerika selbst nichts ist als die Spur einer Welt, die von den Urzeiten an bis zum Beginn der Quaternärzeiten

von furchtbaren Konvulsionen erschüttert wurde.

Wenn auch die Tiefenkarte des Atlantischen Ozeans noch unvollständig ist, so haben doch alle Lotungen, angefangen von denen des amerikanischen Schiffes „Delphin“, der deutschen Fregatte „Gazelle“, der englischen Schiffe „Hydra“, „Porcupine“ und „Callenger“ bis zu den allerjüngsten das Vorhandensein eines



Die Königin Tii (libyscher Abstammung)

weiten überfluteten Plateaus festgestellt, das südlich von den britannischen Inseln beginnt, im Osten an der afrikanischen Küste entlangläuft und sich schräg Südamerika nähert. „Dieses Plateau“, schrieb der „Scientific American“, „ist in den Ozean versunken, hat aber dabei eine solche Struktur bewahrt, daß die Unebenheiten, die Berge und die Täler